



Statement des Automobil-Club Münster im ADAC anlässlich der Sitzung der OPVU am 17.2.2011

durch den Verkehrsreferenten Hermann Frisch.

Sehr verehrte Damen und Herren,

ein Jahr ist seit unserer letzten Vollversammlung vergangen.

Wir vom Automobil-Club Münster fragen uns ernsthaft, was hat dieses Jahr aus unserer Sicht gebracht?

Dieses Jahr war für den AC Münster ein Wechselbad der Gefühle.

Es gab Zeiten im vergangenen Jahr, da haben wir uns ernsthaft die Frage gestellt, was machen wir in der Ordnungspartnerschaft eigentlich?

Wir erinnern uns:

§ 1 Text der Gründungsurkunde:

Analyse – Aufarbeitung – und Bekämpfung der Unfallursachen.

Kräftige Worte!

Aber wurden diese Worte mit Leben gefüllt?

Sicherlich, zu hohe Geschwindigkeiten sind häufig die Ursachen von Unfällen.

Fehler beim Abbiegen sind häufig die Ursachen von Unfällen.

Falsches Verhalten von Radfahrern sind ebenfalls häufig die Ursachen von Unfällen.

Es sind immer die gleichen Verdächtigen, denen man mit flächendeckenden Geschwindigkeitskontrollen, Plakat-Aktionen und wie gestern der Presse zu entnehmen war mit nahezu 55.000 Ordnungswidrigkeitsanzeigen Zuleibe rückt.

Aber kann man immer nur durch restriktive Maßnahmen, wie Herr Wimber sagte, die Unfallursachen bekämpfen?

Immer wieder werden bestimmte Straßenabschnitte als Unfallhäufungslinien identifiziert, um dann mit eifrigem Aktionismus überzogen zu werden.

Da stellt sich die Frage, ob es erst zu folgenschweren Unfällen kommen muss, eher interveniert wird?

Sollte es nicht auch unsere Aufgabe sein vorbeugend zu wirken?

Ich möchte Ihnen anhand einiger Beispiele aufzeigen, was ich meine:

So wurden auf der Hammer Straße seinerzeit Busbuchten zugunsten von Buskaps entfernt, um die Haltestellen sicherer zu machen.

Als Folge davon werden die Fahrzeuge ausgebremst, die Durchfahrtsgeschwindigkeiten reduzieren sich.

Dass die Anwohner einem höheren Schadstoffausstoß ausgesetzt sind wird in Kauf genommen.

Jetzt wurden z.B. in Abbiegefahrstreifen Bushaltestellen eingerichtet, welche die Linienbusse zur regelmäßigen Verwirrung der Fahrzeugführer entgegen der vorgeschriebenen Fahrtrichtung, geradeaus fahrend, verlassen.

Mitten im Abbiegefahrstreifen halten Linienbusse an und sorgen bei der Weiterfahrt für regelmäßiges Chaos, in dem Unfälle vorprogrammiert sind.

Ich habe diesen unhaltbaren Zustand vor etwa einem Jahr bei der Stadt angemahnt.

Seit etwa einem Jahr warte ich hierzu immer noch auf eine Aussage seitens der Stadt Münster.

Bushaltestellen zwischen Lichtzeichenanlagen -300 Meter vor, 300 Meter hinter der Haltestelle, laden zum gefährlichen Überqueren der Fahrbahn ein.

Trampelpfade, welche zum gefährlichen Überqueren der Fahrbahn einladen werden trotz Zusage von Seiten des Ordnungsamtes – ebenfalls seit etwa einem Jahr -nicht verschlossen. Zitat: „Man kann ja nicht jeden Bürger vor sich selbst schützen“.

Radfahrer, die ordnungswidrig Gehwege benutzen und dann plötzlich und unerwartet auf der Fahrbahn erscheinen, werden nicht ausgebremst, weil es Zitat: politisch nicht gewünscht ist, Sperren zu errichten und Radfahrer bekanntlich Gehwege nicht benutzen dürfen!

Es hat mir gestern (Mi. 16.02.11) die Zornesröte ins Gesicht getrieben, als ich in der Presse den Bericht über die gesunkenen Unfallzahlen las und quasi in einem Nebensatz erwähnt wurde, dass die Zahl der verunglückten Kinder deutlich zugenommen habe.

Sehen Sie sich einmal unsere Tempo-30-Zonen an.

Sie dienen vorrangig dem Schutz der Wohnbevölkerung sowie der Fußgänger und Fahrradfahrer.

...aber offensichtlich nicht in Münster!

Tempo-30-Zonen werden in Münster nicht umgestaltet, weil sie vor einem Stichtag eingerichtet wurden.

Die Durchfahrten werden so komfortabel gestaltet, dass die Fahrzeugführer zu Geschwindigkeitsüberschreitungen förmlich eingeladen werden.

Lichtzeichenanlagen müssen Schulwege sichern, Rechts-vor-Linksregelungen, – vom Gesetzgeber gefordert- werden abgeschafft.

Einladung zum Schnellfahren!

Wo verunfallen die Kinder?

Außerdem wurde mir gesagt, dass die Tempo-30-Zonen keine Unfallschwerpunkte seien.

Da können wir nur sagen: „Wie bitte???“

Bekanntlich werden Geschwindigkeitskontrollen durch das Ordnungsamt und der Polizei ja nur an unfallträchtigen Stellen, also Unfallschwerpunkten durchgeführt.

Was sagen uns dann die vielen Geschwindigkeitskontrollen, die ich in der letzten Zeit in den Tempo-30-Zonen gesehen habe????

Hier fällt mir ein Satz ein, den Herr Vechtel während eines Gespräches fallen ließ:

“Zuerst die Spaten, dann die Kameras“

Der AC Münster schließt sich dieser Aussage an und fordert, dass endlich die Tempo-30-Zonen in Münster so eingerichtet werden, wie es der Gesetzgeber fordert.

In einer Form, die es ermöglicht, dass Geschwindigkeitskontrollen überflüssig werden.

Ich empfehle hierzu die Lektüre der Stellungnahme

des Wissenschaftlichen Beirates beim Bundesminister für Bau und Verkehr

Titel:

Sicherheit zuerst, Möglichkeiten zur Erhöhung der Straßenverkehrssicherheit in Deutschland

Ich muss zugeben, nicht alles was dort drin steht, gefällt uns als Automobil-Club. Aber wie gesagt. Sicherheit zuerst.

Ich empfehle zur Lektüre den Abschnitt der sich selbst erklärenden Straßen.

Diese Straßen vermitteln eindeutige Hinweise auf das gewünschte Verhalten.

Abweichungen vom gewünschten Verhalten wird durch Diskomfort bestraft.

Hier hat die Stadt durch die Einrichtung der Rumpelschleppkurven am Ludgeriplatz zaghafte Versuche gestartet.

Oder der Ring. Hier werden Fahrzeugführer für zu schnelles Fahren durch eine schlechtfunktionierende Grüne Welle belohnt.

Ebenfalls eine selbsterklärende Straße.

Wenn grüne Wellen funktionieren, wird der Autofahrer bestraft, welcher zu schnell fährt, - weil er dann immer wieder ausgebremst wird.

Es werden Geschwindigkeitsbegrenzungen reduziert, weil man in jedem Unfall die Affinität von gefahrenen Geschwindigkeiten zu erkennen glaubt.

Unfallursache nicht angepasste Geschwindigkeit.

Aber :

Prof. Risser von der Uni Wien führt aus, dass es naiv sei, darauf zu hoffen, dass alles besser werde, wenn sich alle nur bemühen würden.

Damit Menschen das Richtige tun können, müssen sie wissen, welches Verhalten erwünscht ist und vor allen Dingen warum!

Ich habe, wie schon oft, so auch bei der letzten Vollversammlung darauf hingewiesen, dass der pädagogische Faktor in der Arbeit der Ordnungspartnerschaft zu wenig Berücksichtigung findet.

Überwachungsdichte allein schreckt nicht ab.

Geschwindigkeitsbegrenzungen werden nur eingehalten, wenn der Fahrer es will!

Das erreichen wir aber nicht durch flächendeckend durchgeführte Geschwindigkeitskontrollen.

Der AC Münster fordert seit Jahren, sagt den Fahrzeugführern, warum es dort, wo sie geblitzt wurden, gefährlich ist zu schnell zu fahren. Nur dann ist Nachhaltigkeit zu erwarten.

Ich erinnere an Vollversammlung Nummer 1!

Eine der Säulen der Straßenverkehrssicherheitsarbeit ist Information und Ausbildung.

Auch hier wurden von unserer Seite Vorschläge unterbreitet wie so etwas möglich wäre.

ABGELEHNT!

So erscheint das Bemühen um Verkehrssicherheit für uns manchmal wie ein Kampf gegen Windmühlen.

Wir vom AC Münster haben in der Vergangenheit zahlreiche Stellen benannt, an denen ohne großen Kostenaufwand die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer hätte verbessert werden können. Wir wundern uns aber, wie dann im Detail die Verwaltung und auch die Politik blocken, anstatt für neue und schnell umsetzbare Ideen offen zu sein.

Die Wege zwischen Idee, fachlicher Prüfung und Umsetzung sind trotz der gewünschten Bürgerbeteiligung zu lang.

Ähnlich unbefriedigend verhält es sich mit der Kommunikation innerhalb der OP, die wir ebenfalls bereits letztes Jahr als mangelhaft bezeichnet haben.

Vielleicht wäre die Einrichtung eines runden Tisches hier zweckmäßig.

Auch wenn Mitarbeiter der Stadt seinerzeit mir gegenüber äußerten, dass man schließlich nicht jeden fragen könne und man dieses quasi als Einmischung in innere Angelegenheiten der Planung betrachte, halten wir es für durchaus sinnvoll, eine Gesprächsebene zu schaffen, welche Ideen und Vorschläge der Praktiker draußen auf der Straße bündelt.

So könnte die Arbeit in der OP wieder Freude machen.

Zu guter Letzt möchte ich auf das Schneechaos im Dezember letzten Jahres eingehen.

Eine Woche nach dem Schneefall, immer noch Glatteis auf den Ringen, mit der Folge, dass viele Unfälle passiert sind, die zum Glück selten mit Personenschaden verbunden waren.

Der verursachte volkswirtschaftliche Schaden dürfte weit höher liegen als die Kosten für Beschaffung und Lagerung entsprechend benötigter Salzmengen.

Ebenfalls zu berücksichtigen ist, dass das durch diese Fahrbahnverhältnisse erzwungene Langsam-fahren den Kraftstoffverbrauch der Kraftfahrzeuge deutlich erhöht und somit auch die Schadstoffemission, insbesondere der Feinstaubausstoß, deutlich ansteigt.

Werden diese erhöhten Feinstaubbelastungen, die sicherlich von den Messgeräten verzeichnet wurden, später benötigt, um als Argument zu dienen, die Umweltzonen weiter auszudehnen?

Die massiven und negativen Reaktionen der Bürger in der Presse sowie die von OB Markus Lewe lobenswerterweise gebildete Task Force zeigen, dass hier eklatantes Missmanagement stattgefunden hat.

Der AC Münster schließt sich ausdrücklich nicht dem Lob der Politik an, die Herrn Hasenkamp für sein Versagen noch Beifall zollt.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Hermann Frisch

Verkehrsreferent

Automobil-Club Münster im ADAC

Anmerkung zum Statement:

Im Anschluss an die Vollversammlung wurden Gespräche zu o.g. Themen geführt. Zwischen dem Ordnungsamt und Hermann Frisch wurde vereinbart, dass die vom AC-Münster beanstandeten Punkte in einem Gespräch in den Räumen des Ordnungsamtes aufgearbeitet werden.

Hierzu wird ein gesonderter Termin zw. Herrn Schulik und H. Frisch vereinbart.

HF